

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Liebe in Amerika

Ethel: «Ich versichere dir, daß Tom der einzige Mann ist, der mich je geküßt hat.»

Jean: «Rühmst du dich, oder beklagst du dich?»

Er: «Ich habe das Gefühl, daß ich schon einmal mit Ihnen getanzt habe.»

Sie: «Ja, der Druck Ihres Fußes ist mir vertraut.»

«Madge heiratet dieser Tage.»  
«Wer ist der Glückliche?»  
«Ich. Mir hat sie einen Korb gegeben.»

Sie: «Findest du nicht, daß du meine Familie kennen lernen solltest, bevor wir heiraten?»

Er: «Ich weiß nicht recht. Könntest du sie mir nicht beschreiben?»

Sie: «Daddy ist ganz entzückt darüber, daß du ein Dichter bist.»

Er: «Das ist schön. Er liebt also die Literatur?»

Sie: «Nein, das nicht. Aber der letzte Freund von mir, den er hinauswerfen wollte, war ein Mittelgewichtsmeister.»

Er: «Hast du schon je geliebt?»

Sie: «Nein, Percy, ich habe oft genug Männer bewundert – wegen ihrer Kraft, ihres Muts, ihrer Schönheit, ihrer Intelligenz. Aber mit dir ist es etwas anderes. Das ist nur Liebe – sonst nichts.»

«Nun, Freddy, mein Junge», sagt der Onkel. «Ich gratuliere! Ich höre, du hast dich mit einer von den reizenden Zwillingen bei Browns verlobt.»

Freddy: «Ja, das stimmt.»

«Sag mir aber, wie bringst du es fertig, sie voneinander zu unterscheiden?»

Freddy: «Das versuche ich gar nicht erst.»

«Ich will ganz offen zu dir sein», sagt der junge Mann nach der ersten Umarmung, «du bist nicht das

erste Mädchen, das ich geküßt habe.»

Sie: «Und ich will auch ganz offen zu dir sein. Du hast noch viel zu lernen!»

«Möchtest du's glauben? Als sie vor dem Altar standen, ist er davongelaufen!»

«Hat er den Verstand verloren?»

«Nein. Wiedergefunden.»

«Maud ist zu zwei Dritteln mit Dick verheiratet.»

«Wirklich?»

«Ja; sie ist bereit, und der Geistliche ist bereit.»

«Ihre Verlobung ist aber noch geheim.»

«Ja, so heißt es allgemein.»

Er hatte ihr einen Heiratsantrag gemacht und wurde abgewiesen.

«Ja, ja», seufzt er. «Jetzt werde ich wohl überhaupt nicht heiraten.»

Das Mädchen fühlte sich geschmeichelt.

«Ach, wie töricht! Daß ich Sie abgewiesen habe, beweist doch noch nicht, daß andere Mädchen es auch tun werden.»

«Doch, doch», erwiderte er mit schwachem Lächeln. «Wenn schon Sie mir einen Korb geben – welches Mädchen wird mich dann haben wollen?!»

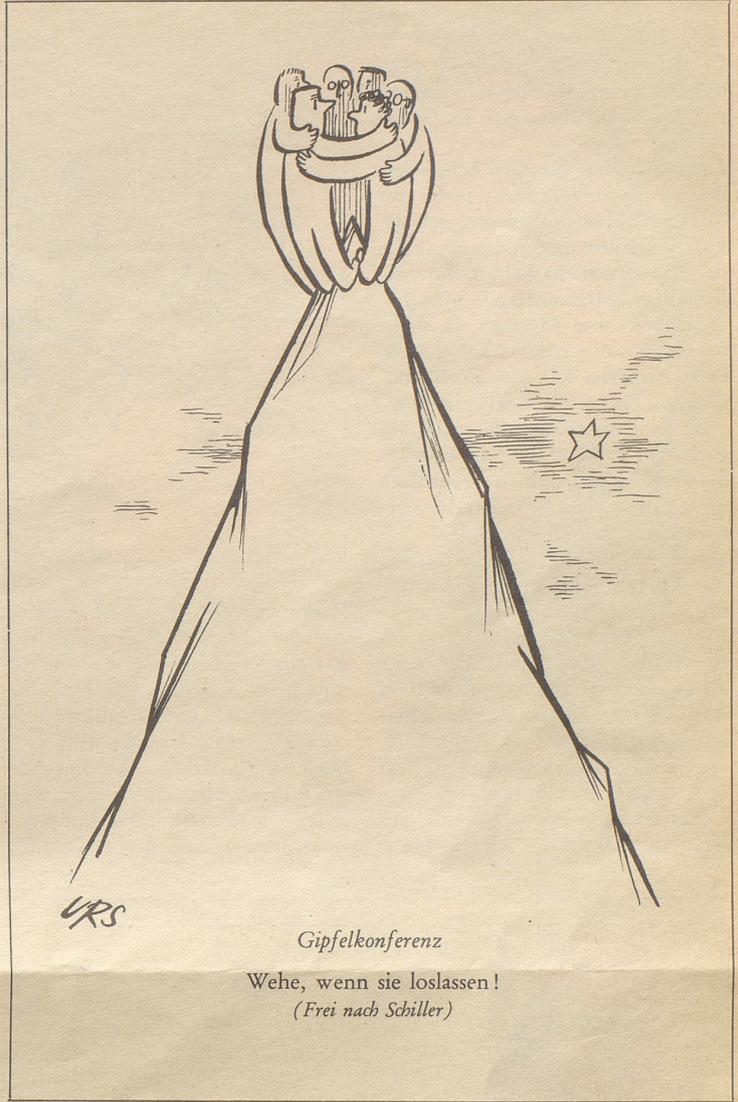
Der Bewerber, dessen Antrag angenommen wurde: «Ich weiß, daß an mir nicht viel zu sehen ist.»

Die junge Braut: «Das macht nichts. Du wirst ja den ganzen Tag im Bureau sein.»

Mutter: «Ich weiß nicht; manchmal habe ich das Gefühl, Mabel würde glücklicher mit einem Mann werden, der weniger Geld hat als dieser Grant.»

Vater: «Sei nur unbesorgt. Wie ich Mabel kenne, wird er sehr bald weniger Geld haben.»

«Mary», sagt der Vater, «ich habe nichts dagegen, daß dein Freund meine Zigarren raucht, aber was mir nicht paßt, ist, daß er beim Fortgehn das Morgenblatt mitnimmt!»



Gipfelkonferenz

Wehe, wenn sie loslassen!

(Frei nach Schiller)

Sechs Monate lang war er zweimal wöchentlich bei ihr erschienen, doch zu einem Heiratsantrag war es noch nicht gekommen.

«Ethel», sagt er schließlich, «ich möchte eine wichtige Frage an Sie richten.»

«Oh, George!» ruft sie. «Das kommt so plötzlich, so überraschend –»

«Nein, nein», unterbricht er sie. «Ich wollte nur fragen, welchen Tag Sie und Ihre Mutter für unsere Trauung angesetzt haben.»

Er nahm sie in die Arme.

«Ach, Liebste», flüstert er, «ich liebe dich. Sag, daß du die Meine sein willst. Ich bin nicht so reich wie Jimmy Smith, ich habe keinen so schönen Wagen wie er, kein so prächtiges Haus, keine fünf Dienstleute, aber ich liebe dich, und ich kann ohne dich nicht leben.» Zwei weiche Arme legen sich um seinen Hals, zwei rote Lippen flüstern ihm ins Ohr: «Und ich liebe dich auch, Schatz. Aber, sag, wer ist denn dieser Jimmy Smith?»

Mitgeteilt von n. o. s.

### Ewig zeitgemäß

Es gibt kein zuverlässigeres Mittel, um einen Gegner zum Verbündeten zu gewinnen, als die Entdeckung eines dritten, gemeinsamen Feindes.  
Igel



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen kann – da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

**OVA** Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

**MALEX** Schon ein einziges wirkt prompt bei Schmerzen aller Art

**B** Rorschach Hafen Bahnhof Buffet  
H. Lehmann, Küchenchef